

antenne

Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg



WENIGER
IST MEHR



06



10



14



20



23

THEMA: WENIGER IST MEHR

- 04 Was haben Jesus und Marie Kondo gemeinsam?
- 06 Kolumne | Kann Verzicht mehr sein als Verzicht?
- 07 Unverpackt einkaufen
- 08 Ich packe meinen Rucksack ...
- 09 Verzicht und Umweltbewusstsein
- 10 Mehr ist mehr.
- 11 Lebst du voll im Jetzt?

EVANGELISCHE JUGEND NÜRNBERG

- 12 Jugendstudie
- 14 Neujahrsempfang
- 15 Fundraising
- 16 Personen
- 17 Dekanatsjugendkammer

FACHBEREICHE

- 19 Inklusive Arbeit
- 20 LUX – Junge Kirche Nürnberg
- 21 Offene Kinder- und Jugendarbeit

REGIONEN

- 22 Region Süd
- 23 Region West

AKTUELLES | HINWEISE

- 24 Veranstaltungen
- 25 Ideen:Werk
- 26 Mitarbeiter*innenbildung – Jahresprogramm 2020

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AUSGABE 2/2020
IST DER 02.03.2020**

IMPRESSUM

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg
Herausgeberin: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein, Burgstraße 1–3, 90403 Nürnberg,
Tel. 0911 214 23 00, Fax 0911 214 23 02, ejn@ejn.de, antenne@ejn.de

T. Kaffenberger (V.i.S.d.P.)
Redaktion: I. Braun, M. Buhn, S. Fiedler, C. Grassl, B. Gruß, C. Kalbreier, J. Koops, M. Leupold,
D. Petersen, I. Rebhan, D. Schmid

Layout: Stefanie Fiedler
Coverfoto und -grafiken: Kues/ freepik.com; busbus/ rawpixel.com
Druckerei: Druckwerk Nürnberg
Papier: 100%-Recycling-Papier
Auflage: 1.900 Exemplare

Das Magazin antenne ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbands. Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder der Verfasserin gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Liebe Leser*innen.

- = +

Weniger ist mehr.

Für mich bedeutet das:

Weniger Stress und mehr Zeit für mich.

Achtsam mit sich und der Umwelt umgehen.

Öfter Nein sagen und weniger Ja.

Weg von: schneller, höher, weiter.

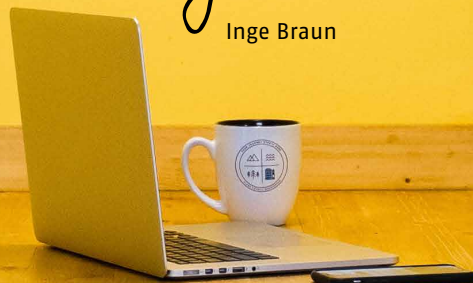
Hin zu: langsamer, bewusster, besser.

Aber auch: Sich über die neue antenne freuen.

Weniger ist das neue mehr.

Inge Braun

Inge Braun





WAS HABEN JESUS UND

Beide sind keine Fans davon, Dinge anzuhäufen. Der reiche junge Mann, der Jesus fragt: „Ich halte schon alle Gebote, was muss ich noch tun, um in Gottes Reich zu kommen?“, bekommt zur Antwort: „Verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen.“ Das macht ihn traurig, weil er sich nicht trennen kann von seinem Wohlstand.

Als er seine Jünger in die Welt schickt, um die Frohe Botschaft von Gott zu verbreiten, trägt Jesus ihnen auf: „Nehmt kein Geld mit, keine Wechselwäsche und keine Tasche für den Weg, sondern verlasst euch ganz auf die Gastfreundschaft der Menschen, die ihr trifft.“ Es gibt noch viel mehr solcher Geschichten, in denen Jesus den Leuten einschärft, dass sie sich von ihrem Besitz trennen sollen. Soweit ist er sich mit Marie Kondo einig: Dinge wegzugeben macht dich freier. Weniger ist mehr.

Warum ist dann Jesus eigentlich nicht auf Netflix gelandet? Warum hat er sich nicht mit Aufräumbüchern eine goldene Nase verdient? Ich glaube, das liegt daran, dass er dafür ein bisschen zu radikal war.

Was die Ordnungsmanagerin macht, ist im Grunde das Gleiche, was jede*r von uns schon lange von der eigenen Mama gepredigt bekommen hat: Lebe nicht in einem Saustall, dann geht es dir besser. Der Rest von KonMari ist eine Mischung aus Lifehacks, die es hundertfach auf Youtube gibt und ein bisschen Esoterik.

Beispiel gefällig? Das Kriterium, das Marie Kondo verwendet, um Dinge auszusortieren, heißt: „Does it spark joy in you?“ – „Erfüllt es dich mit Freude?“ Sie stellt also zu keiner Zeit infrage, dass man an Dingen seine Freude haben kann und darf. Man möge doch ein bisschen bewusster konsumieren und sich öfter mal an der Qualität von einzelnen Sachen freuen. So weit, so bekannt, das sagt uns auch der Manufactum-Katalog.

Jesus dagegen stellt ziemlich klar: Zeug macht dich nicht glücklich. Auch nicht wenig, besonders schönes Zeug. Besonders gut kann man das daran sehen, wenn er (in Matthäus 5) selig preist:

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.



MARIE KONDO GEMEINSAM?

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Das unterscheidet sich von der Methode Kondo in zwei wichtigen Belangen: Erstens, es geht nicht nur drum, was dir Freude bereitet, sondern wer selig ist, wer in Gottes Reich einen Platz hat. Also nicht um Wellness, sondern um die Wurst. Und zweitens: Es geht nicht um Dinge, um Krempel, sondern um alles, was im Leben wichtig ist: Selig sind, die nicht nur nichts haben, sondern denen etwas Entscheidendes fehlt! Den geistlich Armen fehlt es an Zuversicht, den Sanftmütigen an Durchsetzungskraft, den Hungernden und Dürstenden an Gerechtigkeit! Das sind, wie es auf dem Schulhof heißt: die Opfer. Die, die keine*r Ernst nimmt – weil sie ein bisschen komisch sind mit ihrer Melancholie. Denen man ihr Pausenbrot klauen kann, weil sie so schwach sind. Die es im Leben zu nichts bringen, weil sie viel zu gutmütig sind. Die sind laut Jesus selig!

Das ist deshalb so, weil das Kriterium bei der Methode Jesus nicht heißt: „Was bringt dir Freude?“, sondern „Was bringt dich näher zu Gott?“.

Und da betont Jesus immer und immer wieder, dass es die Außenreiter, die Habenichtse, die psychisch Labilen und die Kran-

ken sind, die am nächsten dran sind an Gottes Gegenwart. Weil sie sonst nichts haben, was ihr Leben trägt. Kein Reichtum, kein Besitz, keine gesellschaftliche Anerkennung und keine spektakulären Fähigkeiten geben ihnen das trügerische Gefühl, ihr Leben selbst im Griff zu haben. Kein idiotensicheres Programm für mehr Lebenszufriedenheit redet ihnen ein, die Leere in ihrem Inneren würde sich mit etwas Diesseitigem füllen lassen. Keine Marie Kondo sagt ihnen, wie sie zu mehr Freude kommen. Nein, Jesus preist diese Menschen selig, weil sie wissen, was alle anderen zu verdrängen versuchen: Das Gelingen meines Lebens und mein Wert hängen von nichts anderem ab, als von Gott allein.

Darin liegt große Freiheit: Freiheit von allen Dingen, allen Machtverhältnissen, allen Traditionen und menschengemachten Ungerechtigkeiten. Freiheit, jeden Tag der Mensch zu werden, den Gott geschaffen und angesehen und für sehr gut befunden hat. Freiheit, mich den Menschen um mich herum zuzuwenden, mit dem gleichen Blick: Siehe, sie ist sehr gut. Siehe, er ist sehr gut. Freiheit, mit dem, was mir nicht gelingt, ehrlich umzugehen und aus der Vergebung zu leben.

Diese Freiheit gibt es nur bei Gott. Sie entfacht sicher nicht jeden Tag Freude in mir. Aber sie macht aus weniger Haben viel mehr Sein – für mich und für andere.

Text: Johannes Amberg, Pfarrer in LUX Junge Kirche Nürnberg
Fotos: 246861, RISE/ flickr.com

KANN VERZICHT MEHR SEIN ALS VERZICHT?

In der Diskussion über einen nachhaltigen Lebensstil finden zurzeit zwei Begriffe viel Aufmerksamkeit: Achtsamkeit und Verzicht. Beide sind eng verwandt, denn die Achtsamkeit, so sie nicht nur auf sich selbst bezogen ist, als auch der Verzicht als solcher, sind Grundlagen einer Lebensführung, die unsere Mitwelt schont.

Bei der Achtsamkeitsbewegung spielt manchmal viel Selbstoptimierungsverlangen eine große Rolle: Wenn ich achtsam bin, geht es mir besser, wenn es mir besser geht, bin ich leistungsbereiter. Oder aber: Wenn ich achtsam mit mir umgehe, ist das ein selbstverständlicher Maßstab für meinen Umgang mit meinen Kolleg*innen und Freund*innen.

Achtsamkeit und Shoppingwahn gehen nicht zusammen, Achtsamkeit und Selbst-

genügsamkeit dagegen sehr. Insofern ist die Frage, wie wir mit etwas weniger an Konsum etwas mehr an Lebensfreude und verantwortlichem Leben „produzieren“ können. Geht das auf Dauer? Oder läuft man nach ein paar Wochen schlecht gelaunt durch die Gegend und muss sich von seinem Umfeld anhören, dass man sich „doch mal was gönnen soll“, damit die Laune wieder besser wird?

Der achtsame Lebensstil, der sich auch durch Verzicht auf Konsumartikel verdeutlichen kann, ist ein sehr radikaler Lebensentwurf. Denn er stellt den Grundkonsens unseres Wirtschaftssystems in Frage: Ich konsumiere, also bin ich. Konsumverweigerung, Verzicht auf vieles, was viele andere als unverzichtbar begreifen, fördert den Widerspruch. Insofern heißt die Devise: Achtsam mit sich selbst und mit an-

deren sein, Konsumverzicht als Bestandteil meiner eigenen Achtsamkeit, und vor allem: Keine Show draus machen, sondern durch den eigenen Lebensentwurf andere animieren, es auch zu probieren. Dann darf es auch mal eine App sein, die hilft, diese Wünsche zu verwirklichen. Oder das Achtsamkeitstagebuch, das den eigenen Verzicht dokumentiert und deutlich macht, dass es nie ein linearer Weg sein kann, sondern dass Rückschläge und Umwege dazugehören. Wer zeigt, dass er mit weniger ein mehr an Lebensfreude erreicht, wird sich vor Followern nicht retten können ...

Text: A.Chtsam

Foto: Prateek Katyal/ pexels.com



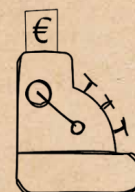
LESS
IS
MORE



1. BEHÄLTER
leer wiegen



2. BEFÜLLEN
mit beliebiger
Menge



3. BEZAHLEN
und glücklich
sein

Unverpackt einkaufen

„Denken hilft“, steht auf einem meiner Lieblings-T-Shirts. Für das Konsumverhalten in unserer westlichen reichen Welt gilt das auf jeden Fall. Doch gerade beim Konsum spreizt sich die Bewusstseinschere weit auf. Besonders in den Städten profitieren wir von einer enormen Bandbreite an Einkaufsmöglichkeiten. Dass es nicht nachhaltig ist, in drei Lagen Plastik gewickeltes Gemüse beim Discounter zu kaufen, hat sich herumgesprochen. Anders sieht es beim Thema Online-Shopping aus. Beim Blick in die Papiertonnen und Gelben Tonnen tun sich Konsumabgründe auf: Pferdefutter, Olivenöl, Schuhe, Handzubehör – Berge von Kartonagen, Füllmaterial und Plastikfolien sprechen Bände. Im Ringen mit der Bequemlichkeit zieht das Bewusstsein auch junger Konsument*innen oft den Kürzeren.

Drastisch erkennt man das Nebeneinander der verschiedenen Haltungen in einer Weltstadt wie Wien. In einer der größten Einkaufsstraßen beobachte ich in einem Laden die Verkäuferinnen beim Auspacken einer Warenlieferung. Mühsam entfernen sie von jeder Handtasche, jedem Schal und jeder Mütze, die sie in der Auslage drapieren, die Plastikfolie. Auf den Verpackungswahn angesprochen, meint der Chef lapidar: „Sagen Sie mal dem Chinesen, dass

er das nicht einzeln verpacken soll. Das versteht der nicht.“ Ein Blick auf die Etiketten der Ware verrät: fast ausnahmslos „Made in China“. Die Kund*innen interessiert es offenbar nicht. Ihr Ökogewissen ist zufrieden, wenn sie an der Kasse die Frage „Brauchen S' ein Sackerl?“ selbstzufrieden verneinen.

Hundert Meter weiter, ein wenig abseits in einer Gasse gelegen, findet sich einer der vier Wiener Unverpacktläden. Im Gespräch mit dem Gründer äußere ich mein Staunen ob der zwei räumlich so nahe beieinanderliegenden Konsumwelten. Der engagierte Kämpfer für nachhaltiges Wirtschaften hat seine Position gefunden: „Ja, der Irrsinn rennt. Aber darauf darf man sich nicht konzentrieren.“ Auch wenn es umständlicher ist, Nudeln, Gewürze oder Putzmittel in mitgebrachte Behälter zu füllen und abzuwiegen, entscheiden sich seine Kund*innen bewusst für diese Art des Einkaufens: bio, regional, unverpackt. Inzwischen spielen auch die Hersteller mit und bieten ihm als Händler große Gebinde an, denn nur so kann viel Verpackung und damit Wohlstandsmüll eingespart werden.

Zwar brauchen wir dringend systemische Änderungen und dürfen nicht die ganze Verantwortung auf die Verbraucher*innen

abwälzen. Doch zusätzlich zum politischen Druck auf die Industrie kann jede*r Einzelne durch sein bewusstes Einkaufsverhalten einen Beitrag fürs große Ganze leisten.

Übrigens: Auch bei uns in der Metropolregion lässt es sich vortrefflich unverpackt einkaufen – probiert es mal aus!

AUSGEWÄHLTE BEISPIELE:

Unverpackt-Läden in Nürnberg Gothenhof, Erlangen und neuerdings auch in Fürth

Saisonales Bio-Gemüse: **Bauer Sipfel**, Verkaufsstand am Hauptmarkt, dienstags und freitags von 7 bis 10 Uhr (legendär gut und sensationell günstig!)

Wochenmärkte in vielen Nürnberger Stadtteilen, Infos unter www.nuernberg.de/internet/marktamt/wochenmaerkte.html

Text und Fotos: Claudia Mönius, Kulturwissenschaftlerin, Mutmacherei

Grafiken: Big Cat Creative/ creativemarket.com; Obsidian19/ wikipedia.org



ICH PACKE MEINEN RUCKSACK ...

Gemeinsam mit meinem Freund war ich Anfang 2019 ein halbes Jahr in Südamerika unterwegs. Gestartet sind wir in Peru, wo mein Freund einen Spanischkurs besucht hat. Dann ging es durch Ecuador, Kolumbien, Panama und Costa Rica bis nach Kuba – durch mehrere verschiedene Klimazonen, Regen- und Trockenzeiten.

Beim Packen für so eine Rucksackreise ist die Frage zunächst groß: Was brauche ich eigentlich alles? Klar möchte man so wenig wie möglich einpacken, um seinen Rücken nicht unnötig zu belasten, aber man möchte auch nicht auf alles verzichten. Neben den Reisedokumenten bleiben kaum Dinge, bei denen man sich sicher sein kann, sie zu benötigen. Umso schwerer ist es, für Orte zu packen, die weit weg sind und man niemanden hat, den man fragen kann: „Hey, was hast du denn gar nicht gebraucht und was hast

du vermisst?“. Bis man dort ist, bleibt alles ungewiss.

Klar hat man am Ende zu viel dabei, vor allem in der Reiseapotheke, aber man weiß ja nie. Die schlimmsten Befürchtungen werden allerdings selten wahr. Ich hatte zum Beispiel sieben Monate lang ein ungeöffnetes Trockenshampoo dabei, weil ich dachte, vielleicht kann man sich mal über längere Zeit nicht duschen. Mittlerweile hat jedoch so gut wie jedes Fleckchen Erde einen Wasseranschluss oder zumindest einen Fluss.

Ein halbes Jahr kommt man mit einem 12 Kilo schweren Rucksack super zurecht. Da merkt man erst, wie viel Zeug man Zuhause hat, das man überhaupt nicht braucht. Ein Paar Schuhe und eine Jacke reichen völlig aus. Natürlich nervt es irgendwann ein bisschen, ständig dieselbe Auswahl an drei Shirts zu haben, was jedoch keine Entschuldigung für über 100 Shirts sind, die Zuhause seit Jahren darauf warten, mal angezogen zu werden! Ich denke, es sollte sich leicht ein Mittelmaß finden lassen.

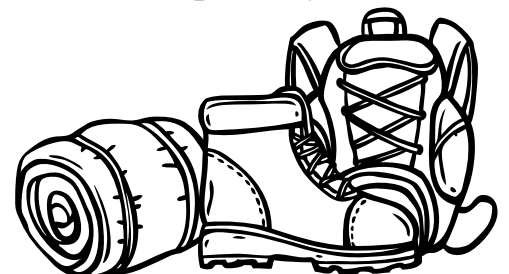
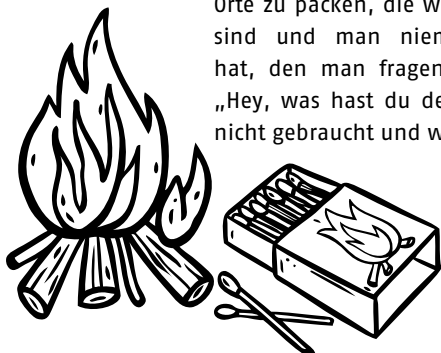
Ein Punkt, an dem ich lange überlegt habe, ist die Schminke. Im Endeffekt habe ich keine eingepackt, worüber ich mich im Nachhinein sehr freue. So etwas braucht man auf Reisen einfach nicht.

Alles, was man dann doch vergessen hat, lässt sich leicht besorgen. In der globalisierten Welt von heute ist es doch um einiges weniger schlimm, mal etwas zu vergessen ...

Gelernt habe ich auf jeden Fall den Verzicht auf Dinge, ohne die ich leicht leben kann. Ich hoffe, dass ich diesen Zustand so lange wie möglich halten kann!

Text und Fotos: Lisa Lenke, Mitglied der Dekanatsjugendkammer

Grafiken: macrovector_official / freepik.com





VERZICHT UND UMWELTBEWUSSTSEIN

„Diese elenden Schulschwänzer sollten lieber in die Schule gehen als zu demonstrieren.“

Das Thema Umwelt und vor allem Klimaschutz ist ein weit diskutiertes Thema. Wir sind uns in den meisten Diskussionen darüber einig, dass wir unseren Planeten retten müssen. Wie dies erreicht werden soll, da gehen die Geister jedoch auseinander. Kann man durch Demonstrieren die Welt retten? Ich glaube, allein damit, nein.

Wir müssen erreichen, dass die Industrie sich ändert und sich nachhaltiger entwickelt. Unser von Geld gesteuertes System können wir, als Volk, mit unseren Konsumentscheidungen, also unserem Geld kontrollieren. Boomt das SUV Geschäft, werden weiterhin SUVs produziert. Die Produktion wird jedoch eingestellt, wenn wir unseren Worten treu werden und endlich aufhören, uns CO₂-Schleudern zuzulegen. Damit meine ich, wir müssen aufhören, mit unserem

Konsum Dinge zu unterstützen, deren Konsequenzen wir gar nicht vertreten wollen. Fleischkonsum ist ein gutes Beispiel hierfür. Tierische Produkte sind der größte Verursacher von Treibhausgasen und verantwortlich für 90 % der Zerstörung des Amazonas, unserer „Lunge“. Es wird Zeit, dass jede*r Einzelne seinen Konsum von Tierprodukten und besonders Fleisch mindestens einschränkt und somit einen großen Teil zum Klimaschutz beiträgt.

Weiter geht es mit dem mitgenommenen Mittagessen in Styropor, dem Fast Fashion Shopping Trip und dem Kurzurlaub in Ägypten. Eigentlich ist es ziemlich einfach, in der Mittagspause das Essen vor Ort in einem schönen Teller zu essen, statt es in einer Styroporbox mitzunehmen. Ansonsten gibt es immer noch die Option, das Essen in eine eigene Box füllen zu lassen. Secondhandkleidung zu kaufen ist oft noch günstiger, als zu Fast Fashion zu greifen

und ist dabei nachhaltig und viel origineller. Wie und wie weit man in den Urlaub fahren muss, um sein Ziel (z.B. Erholung) zu erreichen, ist auch eine Frage, die man sich bei der nächsten Reiseplanung stellen sollte.

Wir alle sind dazu verpflichtet, unser Bestes in puncto Nachhaltigkeit zu geben und unser Wissen darüber zu verbreiten. Zusammen können wir viel erreichen.

Ich merke jedoch bei mir selbst, dass ich nicht immer den absolut umweltfreundlichsten Weg gehe. Da, wo Hilflosigkeit, Nüchternheit und fehlende Information herrschen, wünsche ich mir Gesetze, Regelungen und Unterstützungen seitens der Regierung, die ein umweltfreundliches Verhalten leichter machen. Dafür gehe ich demonstrieren.

Text: Julia Lorenz, Mitglied in der Dekanatsjugendkammer

Foto: Stock Photography/unsplash.com

MEHR IST MEHR.

ICH GLAUBE, DASS MANCHMAL MEHR MEHR UND GENUG NICHT GENUG IST.

MEHR VOGELGEZWITSCHER AM MORGEN, MEHR STILLE AM ABEND.

MEHR GUTE TATEN EINFACH SO OHNE AUFRECHNEN.

MEHR FROHSINN UND ECHTE TRÄNEN.

MEHR GEBETE UND GOTTES ANTWORTEN.

MEHR FRAGEN UND MENSCHEN, DIE SAGEN: ES GIBT KEINE DUMMEN FRAGEN.

MEHR STERNE AM HIMMEL UND HIMMEL AUF ERDEN.

MEHR ZEIT FÜR KINDER UND DIE WELT, WIE SIE MIR GEFÄLLT.

IMMER NOCH MEHR EINSATZ FÜR FRIEDEN,

GERECHTIGKEIT UND BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG.

MEHR TIEFGANG UND MEHR LEICHTSINN.

MEHR KUCHEN MIT SAHNE OBENDRAUF.

MEHR SANFTMUT DEN MÄNNERN* UND GROßMUT DEN FRAUEN*.

MEHR WOLKE SIEBEN, DIE SIEBEN ZWERGE UND ANDERE MÄRCHEN.

VERMEHRT: SCHÖNES!

Text: Dorothee Petersen, Mitglied in der antenne-Redaktion
Foto: Seth Doyle /unsplash.com



Lebst du voll im JETZT?

Habe ich daran gedacht, die Kaffeemaschine auszuschalten? War jetzt eigentlich schon der Redaktionsschluss für den Gemeindebrief? Wieso habe ich noch kein Geburtstagsgeschenk für meine Schwester? Und worüber sollte ich gleich noch mal nächste Woche in Geschichte referieren?

Es gibt Tage, da schwirren unsere Fragen und Ideen nur so durchs Hirn und wir sind gedanklich überall, nur nicht im aktuellen Moment. Das würde uns aber gut tun, davon sind Fachleute aus Medizin, Psychologie und Meditation überzeugt.

Leichter gesagt als getan? Hier stellen wir dir ein paar gängige Methoden und Übungen vor, mit denen du dich in Achtsamkeit üben und das Leben im Hier und Jetzt ausprobieren kannst. Es geht dabei stets darum, den Augenblick bewusst wahrzunehmen, ohne das Erlebte zu bewerten.

JETZT die Pause nutzen

Wartezeiten kannst du perfekt dafür nutzen, voll im Moment zu sein. Frage dich: Woran habe ich gerade gedacht? Was sehe ich gerade? Welche Gerüche und Geräusche kann ich wahrnehmen? Was davon ist dominant, was eher sanft? Wie fühle ich mich gerade? Ist mir warm oder kalt? Wie atme ich?

JETZT essen

Wenn du dich an den Esstisch setzt, achte darauf, wie hungrig du bist, wie dein Essen aussieht und riecht, kaue langsam und gründlich und schmecke die Lebensmittel. Wie fühlen sie sich auf deiner Zunge an? Wann bist du satt?

JETZT in den Tag starten

Der bewusste Beginn einer Sache trägt viel zur Aufmerksamkeit dafür bei. Starte also bewusst in den Tag, indem du dir nach dem Aufwachen einen kurzen Moment gönnst, in dem du deinen Atem beobachtest, deinen Körper spürst und dann deine Füße aus dem Bett schwingst.

JETZT duschen

Morgens im Bad kannst du auch gedanklich voll im Bad sein. Achte auf die Temperatur des Wassers, auf den Geschmack der Zahnpasta oder auf den Kontakt deiner Füße zum Boden oder zur Duschwanne.

JETZT unterwegs sein

Dafür brauchst du keine extra Zeit. Wege, die du sowieso zurücklegst, kannst du mit besonderer Aufmerksamkeit gehen. Wann spürst du den Boden unter deinen Füßen? Gehst du schnell oder langsam? Versuche, beim Gehen möglichst ganze Fußabdrücke zu hinterlassen, also deine Fußsohle komplett am Boden zu spüren.

JETZT innerlich Fotos knipsen

Gehe mit geschlossenen Augen langsam durch den Raum oder die Umgebung, in der du gerade bist. Öffne dann die Augen und stelle dir vor, ein Foto von diesem Augenblick zu machen.

JETZT Augenblicke festhalten

Abends kannst du dir besondere Momente des Tages aufschreiben. Das lässt dich besonders aufmerksam dafür werden und kann deine Laune heben.

Text: Barbara Gruß, Mitglied der antenne-Redaktion
Foto: rawpixel.com





Die Angebote und Strukturen der ejn zukunfts-fähig auszurichten und auf beobachtbare Veränderungen professionell zu reagieren, das war die Zielsetzung der Arbeitsgruppe, die unter anderem die Jugendstudie dafür initiierte.

Nun sind die Ergebnisse ausgewertet, bearbeitet und in einer Dokumentation zusammengefasst.

Einige Blitzlichter daraus stellen wir im Folgenden vor:

SPIRITUALITÄT

Es ist und bleibt eine Kernaufgabe, Jugendliche nach ihren Glaubens- und Lebensthemen zu fragen, ihnen Erfahrungsräume zu bieten und gemeinsam neue Ideen dafür zu entwickeln und umzusetzen. Die Aufgabe von Jugendreferent*innen ist es dabei, seelsorgerlich zu begleiten, Glaubensanregungen einzubringen und geschützte Räume dafür anzubieten. Besonders positiv nahmen wir wahr, dass im Befragungszeitraum eines Schuljahres rund 100 Gottes-

dienste mit und für junge(n) Menschen in den Gemeinden, der Jugendkirche LUX und auf Dekanatsebene gefeiert wurden. Dieses reichhaltige Angebot wollen wir gerne aufrechterhalten.

GREMIEN UND PARTIZIPATION

Der in der Befragung deutlich geäußerte Wunsch nach Mitbestimmung wird, vor allem auch in unserer Gremienstruktur, sehr zufriedenstellend aufgenommen. Über 600 Jugendliche engagierten sich im Befragungszeitraum in diesen gemeindlichen, regionalen und dekanatsweiten Entscheidungsforen (mit Mehrfachnennungen). Verschiedene erweiterte Partizipationsmodelle wurden entwickelt und den verschiedenen Ebenen zur Diskussion zur Verfügung gestellt. Mittlerweile gibt es in drei Regionen Parlamente.

MITARBEITER*INNENBILDUNG

Über die Hälfte der befragten Ehrenamtlichen wünschte sich Aus- und Weiterbil-

dung für das eigene Engagement. Das umfangreiche Seminarangebot nimmt dieses Bedürfnis auf (s. Mitarbeiter*innenbildung auf Seite 26-27). Durch die jährliche Themenabfrage bei den Engagierten können die Inhalte passgenau abgestimmt werden. Die Mischung aus dekanatsweit organisierten und buchbaren Angeboten in das jeweils eigene Team der Gemeinde bewährt sich. Neue Modelle, wie zum Beispiel ein modularer Orientierungskurs vor Ort oder ein Aufbaukurs für erfahrene Ehrenamtliche, werden 2020 konzipiert und angeboten.

VERNETZUNGEN UND KOOPERATION

Die einzelnen Akteur*innen der ejn sind in einem hohen Grad mit anderen Gemeinden und Einrichtungen vernetzt. Viele Freizeit- und Veranstaltungen finden in Kooperationen statt. Die bestehenden Partnerschaften sollen weiter ausgebaut werden, die Offenheit dafür ist groß.

WAHRNEHMUNG UND IMAGE DER EJN

Die Kommunikation der Unterstützungsangebote für das jeweilige Aufgabenfeld soll weiter verbessert werden, eng gekoppelt mit der damit verbundenen Stärkung der Identifikation: Gemeindejugendarbeit ist zum Beispiel ein ebenso wesentlicher Bereich der ejn wie die Arbeit in Jugendhäusern oder mit jungen Geflüchteten. Über verschiedene mediale Plattformen wird dieses „Wir gehören zusammen“-Bewusstsein gefördert. Was auch zukünftig wichtig bleibt: Gewünscht wird flächendeckend eine hohe Präsenz der Jugendreferent*innen.



ÜBERGÄNGE UND SCHNITTSTELLEN: WAS IST VOR UND NACH DER JUGENDARBEIT?

Die Verantwortlichen in der Jugendarbeit sorgen intensiv für den gelingenden Übergang zwischen Konfirmand*innenkurs und Jugendarbeit. Es bestehen vielfältige Verknüpfungen, die bei aller Eigenständigkeit der beiden Arbeitsbereiche erhalten und ggf. ausgebaut werden sollen. Eine Angebotslücke ist für die Zielgruppe erkennbar, die zu alt für die Angebote der Jugendarbeit ist. Diese führt meist zum (vorübergehenden) Kontaktabbruch mit der Ortsgemeinde. Um dem entgegenzuwirken, ist die Zusammenarbeit der in den verschiedenen Aufgabenfeldern Tätigen Voraussetzung. Deshalb werden interessierte Pfarrer*innen seit Kurzem ebenfalls zu den Treffen des Fachbereichs Gemeindejugendarbeit eingeladen.

REGIONALISIERUNG

Jugendliche sind bereit, auch zu Veranstaltungen in anderen Stadtteilen zu gehen, wenn diese inhaltlich attraktiv und gut erreichbar sind. Im Zusammenwirken mit den aktuellen landeskirchlichen Prozessen gilt es nun für die einzelnen Ebenen zu prüfen, wo Jugendreferent*innenstellen sinnvoll verortet sind und wie der für die Arbeit wesentliche Beziehungsaufbau gelingen kann.

ROLLE DER HAUPTBERUFLICHEN

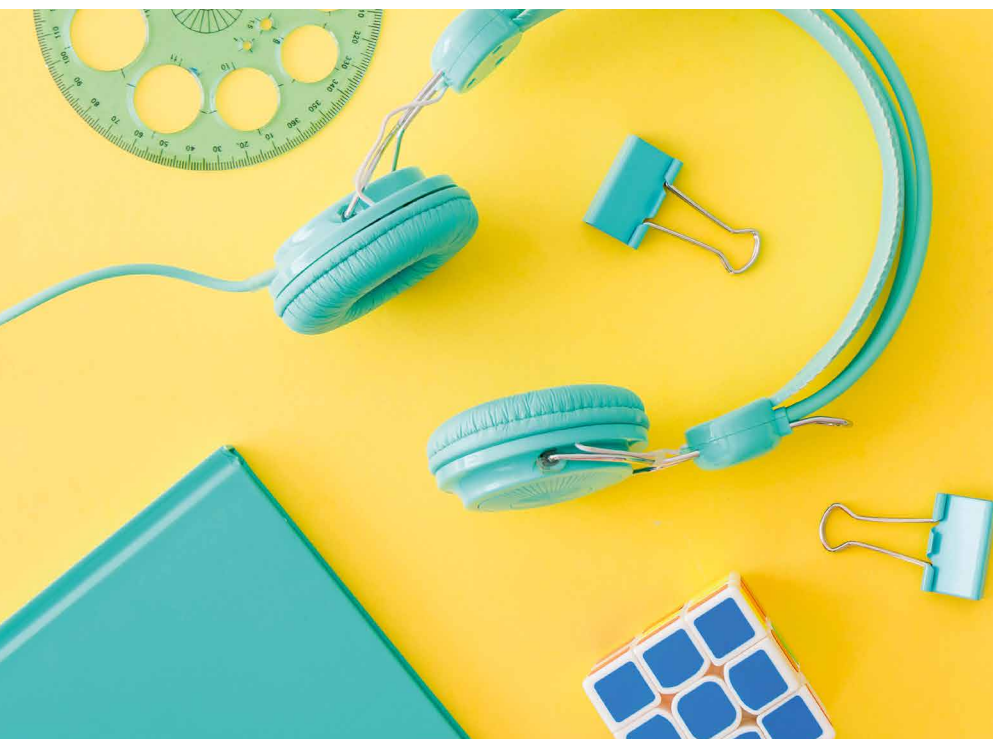
Jugendliche stellen vielfältige Anforderungen an die Hauptberuflichen in diesem Arbeitsfeld. Diese sollen Bildungsreferent*innen, Motivierende, Werbende, Brückenbauer*innen, Unterstützer*innen, Organisator*innen, Anleiter*innen, Begleiter*innen, Glaubensvermittler*innen, Verkündiger*innen und vieles mehr sein. Die konkrete Erwartungshaltung wird in Stellenbeschreibungen deutlich benannt und mit den nötigen zeitlichen Ressourcen hinterlegt. Die Themen „Meine Rolle“ und „Zeitmanagement“ sind bei der ejn fester Bestandteil jeder Einarbeitung.

Wir danken allen, die sich am Prozess beteiligten: den 1000 Jugendlichen, die an der Befragung teilnahmen, allen Kolleg*innen, die Daten aus ihrer gemeindlichen Jugendarbeit zur Verfügung stellten sowie den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich im Auswertungsprozess engagiert beteiligten!

Ergebnis ist neben vielen praktischen Neuerungen bei der ejn ein Nachschlagewerk, das Gemeinden, Dekanaten und anderen Jugendeinrichtungen eine reichhaltige Ideensammlung zur Weiterentwicklung der eigenen Jugendarbeit bieten kann.

Die Dokumentation kann unter ejn@ejn.de bestellt werden oder auf der Homepage unter www.ejn.de/jugendstudie eingesehen werden.

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin für die Regionen Süd und West
Fotos: freepik.com





NEUJAHRSEMPFANG: SO BUNT WIE DIE EJA

Gleich zu Beginn des Abends heizten die Trommler von „Marching Drums“ dem Publikum ordentlich ein. Danach führten Alina Mönius, Vorsitzende der Dekanatsjugendkammer, und Thomas V. Kaffenberger, Dekanatsjugendpfarrer, durch den Abend. Auf dem Programm stand neben einem kurzen Jahresrückblick und einem kleinen Einblick in die neue Musiktheaterproduktion der LUX zum zweiten Mal die Verleihung des Ehrenamtspreises „Nürnberger Senfkorn“. In diesem Jahr wurden Nicole Oborovski, Herschel Soglondey, Bianca Albert, Michael Zapf und Stephanie Dietrich für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Nach dem offiziellen Teil sorgten das leckere Buffet, zwei Fotoboxen sowie der Auftritt von „Black Jesus“ für eine gute Stimmung.

Text: Inge Braun, Mitglied der antenne-Redaktion





GELDSEGEN FÜR DAS LEO

Seit vielen Jahren unterstützt die Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau das leo finanziell durch Spenden. Ein Großteil der Einnahmen der Losbude, welche die Kirchengemeinde immer während der St. Leonharder Kirchweih betreibt, kommt der inklusiven Einrichtung in der Kreuzerstraße zu Gute. In diesem Jahr ist die stolze Summe von 2.814 Euro für das leo zusammengekommen!

Bereits 2010 vereinte die ejn im Evangelischen Stadtteilhaus leo zwei Arbeitsbereiche unter einem Dach: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die Offene Behindertenarbeit. Diese immer noch außergewöhnliche Zusammenarbeit wird seither intensiviert und stets weiterentwickelt. So entstand beispielsweise ein offener Kindertreff, der an vier Tagen in der Woche seine Pforten für Kinder im Grundschulalter öffnet. Zusätzlich gibt es einen Treff für Jugendliche. Die Besucher*innen mit und ohne Behinderung bekommen Hilfe bei Fragen, Problemen sowie den Hausaufgaben und haben die Gelegenheit, preisgünstig und vegetarisch zu Mittag zu essen. Außerdem bietet das leo in den Schulferien ein attraktives Programm für Kinder, sowohl mit Aktionen im Haus als auch mit Ausflügen.

Ebenfalls seit 2010 besteht auch die Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau und dem Mittagstisch im leo. Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde engagieren sich mittwochs in der Küche und der Kleiderkammer beim Mittagstisch. Besucher*innen unterschiedlichster Herkunft mit und ohne Behinderung nehmen dieses, auf Spenden beruhende Angebot, gerne an. Dieser fruchtbaren Zusammenarbeit ist es zu verdanken, dass die inklusive Einrichtung regelmäßig von der Kirchengemeinde mit einer Spende bedacht wird.

Wie wird das Geld eingesetzt? Von der Spende profitieren alle Bereiche des Stadtteilhauses, im Besonderen die Begegnungsangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Auch für die Finanzierung von Angeboten der Kinder- und Jugendsamstages, wie z. B. der Besuch eines Therapieerhofs, ist das leo dringend auf Spenden angewiesen. Vor allem für die Familien aus dem Stadtteil lässt die finanzielle Situation oft keinen Spielraum für Ausflüge oder gar Urlaub. Deshalb bieten die günstigen Freizeiten des leos den Kindern oft die einzige Möglichkeit, Erfahrungen jenseits des eigenen Stadtteils zu sammeln.

Des Weiteren wird mit den Spendengeldern im Bereich Gesundheitsförderung ein besonderer Schwerpunkt gesetzt: „Gesundheit für Körper, Geist und Seele“ lautet das Motto. Konkret bedeutet das: neue, stabile Fußballtore, Spielmaterialien für den Bereich „Bewegung“ sowie ein täglich frisch zubereitetes warmes Mittagessen für die Kinder im Kindertreff.

*Das leo-Team bedankt sich herzlich bei den vielen Helfer*innen und Unterstützer*innen im Vorder- und Hintergrund, den Pfarrern und natürlich den zahlreichen Besucher*innen, die tatkräftig Lose gekauft haben und dafür gesorgt haben, dass diese stattliche Summe erzielt werden konnte!*

Text: Christine Dotzauer, Leiterin des Evangelischen Stadtteilhauses leo
Im Bild von links: Pfarrer Götz-Uwe Geisler; Pfarrer Dr. Gunnar Sinn; Susanne Weber, Pfarramtsmitarbeiterin; Margit Tilch, Pfarramtsmitarbeiterin; Christine Dotzauer, Leiterin des Evangelischen Stadtteilhaus leo; Felix Wolf, FH-Praktikant im leo



MONIKA SCHROPP

Hans Schmidt verabschiedet sich als langjähriger Koordinator, Mentor, Reise-Organisator und vieles mehr bei den Brüg'nbauern (siehe Interview S. 19) und Monika Schropp übernimmt. Die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung, der Gedanke der Inklusion, wird damit im Jugendverband weitergeführt und -entwickelt. Moni hat hierzu schon einige berufliche Erfahrungen gesammelt. Sport und Inklusion ist ihr Steckenpferd und wir sind gespannt, ob wir nun bald gemeinsam bei der ejn Zumba tanzen.

Hans sagte bei seiner Verabschiedung, die Stelle war ein „beruflicher Glücksfall“. Liebe Moni, das wünschen wir dir auch und Gottes Segen dazu!



DANNY ZUBER

Danny Zuber hat im Januar in der gesellschaftspolitischen Jugendbildung begonnen. Er übernimmt für ein Jahr den Arbeitsbereich von Dorothee Petersen, die für diesen Zeitraum ihren Stellenanteil reduziert.

Danny Zuber hat frisch sein Bachelorstudium der Sozialen Arbeit abgeschlossen und war parallel dazu bereits sehr aktiv. So begleitet er zum Beispiel seit Jahren das Jugendkulturmanagement con-action der Stadt Fürth und hat sich hier neben der Organisation verschiedener Jugendkulturveranstaltungen auch in die Öffentlichkeitsarbeit eingebracht. Wir freuen uns auf die Aktivitäten und den gesellschaftspolitischen Blick von Danny Zuber und wünschen ihm tolle Begegnungen mit unseren Jugendlichen!



ANGELA STEHLE

Zum 1. Januar 2020 hat Angela Stehle bei uns auf einer neu ins Leben gerufenen Stelle innerhalb der Integrationsarbeit begonnen.

Angela wird ein Team mit dem Arbeitsschwerpunkt „Unterstützung bei der Wohnraumsuche“ bereichern. Konkret wird es darum gehen, aus Gemeinschaftsunterkünften Auszuberechtigten beratend zur Seite zu stehen, Brücken zwischen Mieter*innen und Vermietenden zu bauen sowie öffentlichkeitswirksam für den großen Bedarf an Wohnraum zu sensibilisieren. Mit Angela haben wir auf dieser Stelle genau die Richtige, welche mit viel Esprit und Kreativität an die Aufgaben ran geht. Außerdem bringt Angela viel Erfahrung in der Arbeit mit Migrant*innen mit und wir freuen uns sehr, sie als neue und motivierte Mitarbeiterin gewonnen zu haben.

Wir wünschen dir, liebe Angela, bei deiner neuen Tätigkeit als Jugendreferentin bei uns, viele tolle Begegnungen, viel Erfolg sowie Gottes reichen Segen!



DIENTJUBILÄUM MONI HOPP

Grün, ein offenes Lachen und viel Musik – das sind die ersten Assoziationen, welche man mit Moni Hopp in Verbindung bringt. Im November feierte sie nun schon ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im Dekanat.

Die Gemeindejugendarbeit von St. Paul in Nürnbergs Süden oder in Heroldsberg, ihr insgesamt zehnjähriges Wirken als Ganztagskoordinatorin an der Konrad-Groß-Schule – vieles hat Moni Hopp (mit)gestaltet und geprägt. Wie ein roter Faden durchziehen dabei ihre Aktivitäten in ihrer Heimatgemeinde Ziegelstein ihr Engagement. Mit ganzem Herzen und ganzer Stelle ist sie mittlerweile in der Integrationsarbeit der ejn angekommen und erfüllt hier ihre Aufgaben über die städtischen Grenzen hinweg. Auch hier kennt man sie mittlerweile als kompetente und politisch Agierende, die sich für die Belange junger Geflüchteter einsetzt.

Wir danken dir, liebe Moni, für deinen steten Optimismus, dein leidenschaftliches Engagement sowie deine große Kompetenz, welche du bei uns einbringst und hoffen, dass du noch lange bei uns aktiv bist!



FRANK GROHMANN

Hallo und Grüß Gott! Mein Name ist Frank Grohmann. Ich bin 44 Jahre jung, Diakon und Sozialpädagoge. Bereits während meines Studiums war ich ehrenamtlich und als Praktikant in der Nürnberger Jugendarbeit tätig. Die Stadt und die Menschen hier sind mir also nicht ganz fremd!

Meine erste Stelle hat mich 1999 in die Münchner Kirchengemeinde Solln geführt. Anschließend war ich als Dekanatsjugendreferent bei der EJ Würzburg tätig.

Nun stand nach fast neun Jahren wieder eine räumliche Veränderung an. Daher bin ich sehr froh und dankbar, dass ich ab Februar 2020 mit je einer halben Stelle als Studierendenbegleiter der Rummelsberger Diakonen- und Diakoninnenausbildung und in der Jugendarbeit der Kirchengemeinde St. Peter beginnen darf. Beides ist für mich eine neue Herausforderung, die ich sehr gerne annehme. Ich freue mich besonders auf viele gute und interessante Gespräche mit jungen Leuten, Mitarbeitenden und Kolleg*innen. Also, wir sehen uns!

Lieber Frank, wir freuen uns sehr auf dich und wünschen dir ein herzliches Willkommen und eine segensreiche Zeit bei und mit uns!



TILMAN BRUNKE

Til und Tonstudio – das hat im Jugendhaus Martin Niemöller zusammengehört. In seiner kurzen Zeit, in der er im „Jugi“ war, hat er es geschafft, das Tonstudio dort auf den neusten technischen Stand zu bringen und die Jugendlichen einzu-

beziehen. Dafür und für deine humorvolle und gelassene Art im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen und uns Kolleg*innen danken wir dir sehr, Til! Unsere Türen stehen dir jederzeit wieder offen.

Alles Gute und Gottes Segen für deine (ab jetzt Vollzeit-) Stelle in der Offenen Arbeit in Oberasbach!



PETER ASCHOFF

Peter Aschoff (Pfarrer in Zabo) ist neuer Regionaljugendpfarrer im Osten.

Peter sagt:

> Ohne Ideen keine Zukunft. Oder mit Georg Christoph Lichtenberg gesprochen:

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

> Gott hat für mich ein menschliches Gesicht – Jesus von Nazareth. Mutmacher, Anstifter, himmlisch erdverbunden. Schlägt sich im Chaos dieser Welt verlässlich auf die Seite der Menschlichkeit. Wenn ich ihn aus dem Blick verliere, finde ich ihn meistens da wieder.

> Gemeinschaft ist für mich ein Sehnsuchtswort. Sich binden und andere loslassen können. Oft mühsam wegen der vielen kleinen Schritte. Trotzdem lohnend, weil wir alleine aufgeschmissen sind.

> Jugend: Zeit für Entdeckungen und Experimente. Wer bin ich, wer sind die anderen, wo zieht es mich hin?

Wir wünschen dir viel Segen und Freude mit den Jugendlichen aus dem Ostern – schön, dass du da bist!



MARTHA

Juhuu, ich bin Papa! Martha wurde am 9. Januar 2020 um 5:25 Uhr mit 50 cm und 3540 Gramm geboren. Dem Baby, der Mama (Lisa) und auch dem Papa (Lorenz) geht's gut. Wir lernen uns gerade kennen und genießen die ersten Tage zusammen. Lorenz Späth ist Jugendreferent im Evangelischen Stadtteilhaus leo.

Lieber Lorenz, wir freuen uns mit dir und Lisa über die Geburt eurer Tochter Martha! Gottes reichen Segen wünschen wir euch für das Leben zu dritt!



KLAUSUR DER DEKANATS-JUGENDKAMMER

Im November fuhr die Dekanatsjugendkammer (DJK) für ihr Klausurwochenende auf die Burg Hoheneck. Neben der üblichen Sitzung und einer Reflexion des ersten Jahres der Delegationsperiode, hatten wir uns das Thema „Nachhaltigkeit“ vorgenommen. So ging es am Freitagabend auch gleich mit einem Nachhaltigkeitsspiel los und wir erlebten, dass unsere Ressourcen locker für alle reichen, wenn man nur ein bisschen nachdenkt und auch auf die anderen schaut. Nach einem schönen ersten Abend für die Ehrenamtlichen kamen dann am Samstag auch die hauptberuflichen Mitglieder der Kammer hinzu. Wir arbeiteten mit den Ökofairen Standards des Kirchenkreises Nürnberg und entwarfen Kriterien für nachhaltige Jugendfreizeiten. Die ganze Zeit über hielten uns Energizer wach und aktiv. Damit ist natürlich nicht der Energydrink gemeint – wer sollte denn auf diese Idee kommen? – sondern kleine Warm-up-Spiele für zwischendurch, um den Kopf frei zu kriegen und sich mal zu bewegen. Für diese Einheiten sind wir in der Kammer jetzt die vollen Expert*innen. Am Abend machten wir noch ein Lagerfeuer und aßen dabei Stockbrot. Am Sonntag ging es dann nach dem Mittagessen heim, bzw. direkt in die LUX zur Ordination vom neuen LUX Pfarrer.

Alles in allem sind wir sehr zufrieden mit unserem ersten Jahr, und was noch nicht hundertprozentig passt, gehen wir im kommenden Jahr an. Die DJK ist jetzt auf jeden Fall super motiviert für die zweite Hälfte der Amtszeit und das schöne Wochenende bleibt vielen von uns bestimmt noch länger in Erinnerung.

Text: Leon Schiller, Mitglied der Dekanatsjugendkammer



**OHNE WIDERSTAND
KEINE VERÄNDERUNG?!**

KOMMENTARGOTTESDIENST

Seit etwa 50 Jahren – gute Rechner finden eine Nähe zum Jahr 1968 – gibt es in der Lorenzkirche in Nürnberg Kommentargottesdienste. Bei dieser unüblichen Gottesdienstform gibt es keine Lesung, Predigt und Gloria, sondern Kommentare zu einem gesellschaftlichen, politischen und aktuellen Thema. Einer dieser Kommentare ist theologisch und wird üblicherweise von einem*r Pfarrer*in gehalten. Die anderen sind eher weltlich und politisch angesiedelt. Abgerundet wird der Gottesdienst von einer offenen Diskussion der Kirchenbesucher*innen mit den Kommentator*innen. Beim letzten Kommentargottesdienst, am 17. November, wurde der Gottesdienst gemeinsam vom Vorbereitungsteam aus St. Lorenz und vom AK Politik der Dekanatsjugendkammer vorbereitet. Als Thema, das nicht nur (immer, aber gerade besonders) aktuell ist, sondern auch eine generationsübergreifende Brücke herstellt, wählten wir den Widerstand, seine verschiedenen Formen, die Frage nach der (theologischen) Rechtfertigung, nach seiner Wirksamkeit und insbesondere die Frage, gibt es „Ohne Widerstand keine Veränderung?“.

Die Lorenzer Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein zitiert in ihrem Kommentar Diet-

rich Bonhoeffer mit „Wer fromm ist, muss auch politisch sein“. Mit Blick auf staatliches Handeln forderte dieser, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“ Drei Mitglieder vom AK Politik hielten die anderen Kommentare, beschäftigten sich mit persönlichem Widerstand, mit der eigenen Einstellung zum klimaneutralen Leben, zu Demos und größeren, radikaleren Demonstrationen. Oft ist das eigene Handeln geprägt von einer gewissen Unsicherheit: Was ist wirklich meine Aufgabe, wo kann ich wirklich etwas bewirken und müsste ich nicht eigentlich viel mehr tun?

In der abschließenden Diskussion kam es zu einem offenen Austausch zwischen den Generationen und den jeweiligen Erfahrungen mit Protest und Widerstand. Der Gottesdienst war für viele sehr anregend und inspirierend.

Wir (der AK Politik) bedanken uns herzlich beim Vorbereitungsteam des Kommentargottesdienstes für die Einladung und hoffen auf eine Wiederholung!

Text: Leon Schiller, Mitglied im AK Politik der Dekanatsjugendkammer
Foto: freepik.com

„Ich bin total irritiert. Leben wir nicht in einer Demokratie? Lebt Demokratie nicht von Beteiligung, von Interesse sich einzumischen?

Wir behalten unsere Überzeugungen und Werte für uns selbst, trauen uns nicht sie anzubringen und wundern uns zur gleichen Zeit, dass unsere Regierung unsere Interessen nicht vertritt. Ist das nicht paradox? Wenn wir wollen, dass wir gehört werden, müssen wir doch für unsere Überzeugungen klar dastehen, dafür auf die Straßen gehen und demonstrieren!

Ich möchte nicht in einer Welt der Rassisten und des Lobbyismus leben. Ich möchte, dass meine Kinder eine lebenswerte Zukunft haben. Deswegen stelle ich mich gegen Umweltverschmutzung, Rassismus und alle die, die dafür einstehen.“

Julia Lorenz, Mitglied in der Dekanatsjugendkammer



VOM BRÜCKEN BAUEN UND GITARRE SPIELEN

Nach 33 Jahren voller Engagement hört Hans-Jürgen Schmidt bei den Brügg'nbauern (BB) auf und geht in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben ihn zu seiner Arbeit interviewt.

WIE UND WANN KAM ES ZUR GRÜNDUNG DER BRÜGG'NBAUER?

Zur Gründung kam es 1980 aus der Offenen Behindertenarbeit (OBA) der ejn heraus. Die dort engagierten jugendlichen Ehrenamtlichen erfuhren über Pressemitteilungen von den vielen Problemen, die Eltern von Kindern haben, die mit schweren Behinderungen geboren wurden.

Zusammen mit der damaligen OBA-Hauptamtlichen Gisela Dürr organisierten sie einen unentgeltlichen „Babysitter-Dienst“ für betroffene Eltern mit dem fränkischen Namen „Brügg'nbauer“.

WAS GENAU MACHEN DIE BB HEUTE?

Die BB bieten vielfältige altersunabhängige Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung an. Dazu gehören Gruppenangebote, wie Wandern oder Kochen, Veranstaltungen, Wochenendfreizeiten und Kurzreisen. Der Schwerpunkt der BB liegt schon seit ihrem Bestehen im partnerschaftlichen und gleichwertigen Umgang von Menschen mit kleineren und größeren Handicaps, oder besser gesagt, mit ihren individuellen Fähigkeiten, bei der Ausübung gemeinsamer Interessen!

WAS WAR EIN UNVERGESSLICHES EREIGNIS BEI DEN BB?

Die integrative Band „Handikap“ mit der blinden Sängerin Heidi, die ich als Band-Leader leitete, hatte zwischen 1998 und 2002 eine „Hochphase“ und brachte zwei CDs heraus. Unsere Bekanntheit aus Medienberichten brachte uns 2001 einen Auftritt im prunkvollen Rathaussaal ein. Eine Stunde vor dem Auftritt fiel dem Gitarristen aber ein, dass der damalige Bürgermeister in der Vergangenheit üble Worte über das „KOMM“ geäußert hatte und versagte deshalb seine Mitwirkung. Wir standen damals vor einer Absage des Auftritts, bis mir der Einfall kam: Das ist eine Aufgabe für den Dekanatsjugendpfarrer! Und tatsächlich: In fünf Minuten hatte Herr Kafberger den Mann zum Mitspielen überredet und wir hatten einen sehr gelungenen Auftritt!



FINDEST DU, IN DER EJM WIRD INKLUSION SCHON GELEBT ODER WAS KÖNNTEN WIR NOCH VERBESSERN?

Die ejn kann sehr stolz darauf sein, seit bald 50 Jahren mit der OBA, den BB und seit 2010 dem Evang. Stadtteilhaus leo den christlichen Ansatz der praktizierten Nächstenliebe und damit den inklusiven Ansatz im Freizeitbereich ausgeübt zu haben. Ich finde es vorbildlich, wie bei der ejn inzwischen Menschen mit Behinderung in ehrenamtliche Gremien aufgenommen und als hauptamtliche Mitarbeiter*innen beschäftigt sind.

Eventuell könnten die inklusiven Bemühungen in den einzelnen Kirchengemeinden und Jugendhäusern verbessert werden.

WAS WÜNSCHT DU DEN BB FÜR DIE ZUKUNFT?

Den BB mit den vielen tollen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wünsche ich von Herzen mit der hauptamtlichen Nachfolgerin eine Zukunft nach dem Motto: Bewährtes bewahren und frischen Wind durch unverbrauchte Ideen einbringen!

Alles Gute und Gottes Segen, Hans!

Nachgefragt hat: Dorothee Petersen, Mitglied der antenne-Redaktion



10 JAHRE LUX. GROSSE FEIEREI.

Die Jugendkirche sieht zwar immer noch taufersch aus, hat aber langsam schon richtig Lebenserfahrung. Grund zum Feiern war vorhanden, wir haben uns der Herausforderung gestellt: Am Freitag, den 29.11.19, haben sich etliche Bands die Ehre gegeben, um mit Jugendlichen aus der ganzen Stadt die LUX mal wieder ordentlich abzureißen: LionLion, Berryseason, Senator & ASL vom Kollektiv 108 und nicht zuletzt die Lokalmatadoren und ErLuxer von Diversity brachten auf zwei Bühnen quer durch alle Genres das Partyvolk in Bewegung.

Am Samstag war es Zeit, auf die erste LUX-Dekade zurückzublicken und Gott zu danken für alles, was er hier hat gedeihen lassen. Im szenischen Gottesdienst unternahmen wir eine Zeitreise durch etliche Highlights, um die Frage zu klären: Warum LUX? Die Antwort: Weil wir das Licht der Welt sind. Sagt Jesus und sagt Laura. Das war Gänsehaut pur.

Nach dem Gottesdienst stand der prall gefüllte Feierabend mit Luxen aller Generationen an: Mitbringbuffet, OpenStage mit bunten

Beiträgen von Musik bis Quiz, Wiedersehensfreude, Reminiszenzen und um Mitternacht gabs Konfetti, Torte und ein Ständchen für die LUX.

Den Abschluss des Festreigens machte am Sonntag die hohe Prominenz: Kirchenleitung, Politik und Kooperationspartner der LUX gratulierten. Landesbischof Bedford-Strohm und sein Vorgänger Friedrich stellten sich auf dem Podium den Fragen der Luxe. Dekan Körnlein und Dieter Barth von der wbg brachten Finanzaussagen mit, Regionalbischöfin Hann von Weyhern erzählte aus der Mutterperspektive von ihren LUX-Kindern. Zwischendurch wurden die versammelten Festgäste erheitert durch Einlagen aus dem LUX-Leben, wie eine Szene aus der aktuellen Theaterproduktion, die Rent-a-Lux-Versteigerung oder Erinnerungen des Gründungs-teams.

Text: Johannes Amberg, Pfarrer in LUX Junge Kirche Nürnberg



BAKUGAN

DAS BRAUCHST DU NICHT WIRKLICH!

TIMO: „Schaut mal! Ich hab Bakugan!“

MIRKO: „Geil! Aber drei Chips, sind das nicht zu wenig zum Spielen?“

TIMO: „Ich bekomme bestimmt bald mehr.“

SARAH: „Wir sind drei Geschwister, wenn unsere Eltern das kaufen, sind das über 100 Euro.“

THEO: „Genauer gesagt 120 Euro minus drei Mal 5 Cent.“

MARCEL: „Aber so richtig funktionieren die nicht.“

SAMED: „Da brauchst du bestimmt noch die Arena. Aber im Mercado ist die ausverkauft, du musst nach Langwasser zum ToysRUs fahren.“

THEO: „Oder im Internet bestellen.“

MIRKO: „Sag mal der Blaue, der geht doch nicht richtig?“

SARAH: „Da ist doch was abgebrochen!“

TIMO: „Ja, ich hab ihn erst drei Tage.“

THEO: „Ich glaub das machen die mit Absicht, damit du immer Neue kaufen musst. Bakugan brauchst du jetzt nicht wirklich.“

Nach reiflicher Überlegung wurde Bakugan im Hort im nob nun verboten. Unser jüngster Praktikant, der selbst gerne Yu-Gi-Oh-Karten spielt, machte den Vorschlag das Spiel zu verbieten, weil er es für grenzenlose Abzocke hält. Nun haben wir es so beschlossen, denn Eltern, die nur über ein geringes Einkommen verfügen, versuchen häufig ihrem Kind zu ermöglichen mit dabei zu sein, damit es nicht als arm abgestempelt wird.

Mir ist ein Beispiel dafür in Erinnerung: Als vor Jahren Schuhe mit Leuchtsolen aufkamen, kaufte eine Familie, die ansonsten sehr sparsam lebte und ein geringes Familienbudget hatte, ihrer Tochter diese Schuhe für 200 Euro. Vermutlich haben die Eltern selbst auf ganz viel verzichtet, um diese Schuhe für ihre Tochter anzuschaffen.

Aber unsere Hort-Kinder entwickeln durchaus ein Bewusstsein und setzen sich kritisch mit Konsum auseinander. Als die Beyblades aufkamen, war Theo der erste, der aus Lego selbst welche bastelte. Es entwickelte sich eine regelrechte Erfinderwerkstatt im Wettkampf um das beste Lego-Beyblade.

Darüber hinaus hat Mirko bereits ein erstes eigenes Computerspiel programmiert und auch unsere selbst gezüchteten Urzeitkrebse im Hort sind viel interessanter, als die Spielzeugkatze, die aus einer herzförmigen Körperöffnung am Hinterteil rosa Pupsischleim produziert.

Text: Ingrid Rebhan, Mitglied in der antenne-Redaktion und Jugendreferentin im Kinderhort nob

Das obige Gespräch ist aus dem Gedächtnis protokolliert, nur die Namen der Kinder wurden geändert.



NETZFUNDSTÜCK

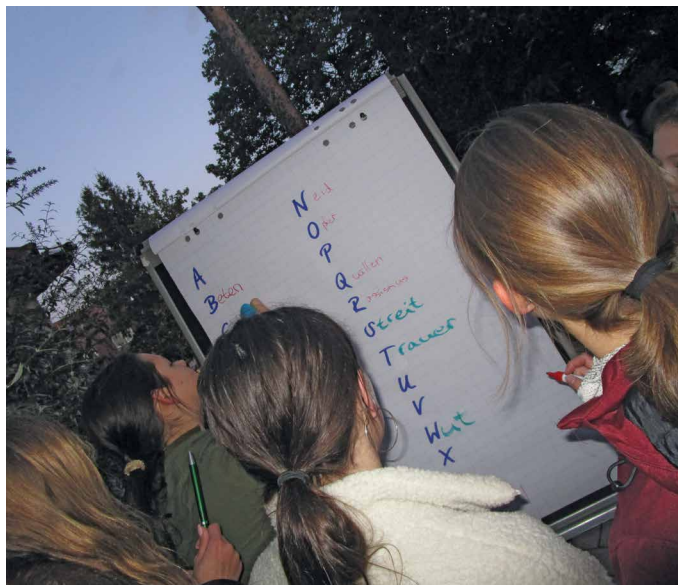
SACHEN, DIE NICHT IN DER ZEITUNG STEHEN

Eine Recherche über Kooperationspartner brachte es an den Tag. Zufällig wird ein Blick auf die Homepage des Kooperationspartners Wirtschaftsschule Nürnberg geworfen. Da taucht der Name Mammut auf mit einem Ablaufprotokoll eines Schulaktionstags von uns. Der Bericht gibt uns bis zu diesem Zeitpunkt ein heimliches Feedback, wie uns Kooperationspartner erleben.

Der Text hat uns so gut gefallen, dass wir Herrn Wolf gefragt haben, ob wir ihn hier abdrucken dürfen – wir dürfen. Vielen Dank dafür! Im Rahmen von „weniger ist mehr“ hier nur der Link zu einem schönen Bericht, der die Vielfalt Offener Kinder- und Jugendarbeit in der Praxis zeigt.

Zum Artikel „So ein Tag, so wunderschön wie heute...der dürfte nie vergehen!“: www.nuernberg.de/internet/berufsschule_12/mamut.html

Text: Joachim Fries, Jugendreferent im Kinder- und Jugendhaus Mammut



KONFISPIELAKTION UND ReAktion AM HASENBUCK

Am 02. Oktober 2019 fand traditionell die Konfispielaktion am Hasenbuck statt. Alle Konfirmand*innengruppen aus dem Süden Nürnbergs waren eingeladen, bei einem großen Geländespiel rund um die Lutherkirche, gegeneinander anzutreten. Die Konfispielaktion stand dieses Jahr unter dem Thema „Jagdfieber“, passend zur Jahreslosung 2019. Schon in der anfänglichen Andacht erlebten die Konfirmanden*innen einen Jäger, der mit einer Banane bewaffnet auf der Suche nach Frieden war und die verschiedensten Menschen traf. Die rund 100 Konfirmanden*innen lösten anschließend auf ihrer Jagd nach Frieden mit Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Cleverness die verschiedenen Aufgaben. Bei der Siegerehrung bekamen alle Teams eine Urkunde und das Siegerteam aus Emmaus dazu einen Pokal und Medaillen.

Ein besonderer Dank geht an alle, die bei der Vorbereitung und am Tag selbst mit angepackt haben. Ohne so viele ehrenamtliche Jugendliche wäre die Konfispielaktion nicht möglich!

Nach dem Jagdfieber war für die Jugendlichen in der Region Süd aber noch nicht Schluss mit dem Programm. Direkt im Anschluss fand die zweite ReAktion statt. Etwa alle zwei Monate treffen sich die Ehrenamtlichen aus der Region Süd zu verschiedenen Aktionen. Im Oktober übernachteten wir in den Jugendräumen am Hasenbuck. Nach einem sehr lustigen und durchaus aufschlussreichen Spieleabend, bei dem sogar das UNO-Regelwerk studiert wurde, fielen wir müde ins Bett. Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen traten alle dann glücklich und vielleicht ein bisschen müde den Heimweg an. Vielen Dank an alle, die da waren!

Achtung aufgemerkt: Nach der ReAktion ist vor der ReAktion! Deshalb freuen wir uns schon auf die nächste Aktion am 3. April 2020!

Text: Mareike Keuchel, Jugendreferentin Region Süd



Foto: rawpixel.com

**08. MÄRZ 2020
18 UHR**

LEUCHTMITTELGOTTES-
DIENST IN ST. MARKUS

**19. FEBRUAR 2020
19 UHR**

YOUGO: ZEIT FÜR DICH
ERSTES TREFFEN IN DER
OSTERKIRCHE

Die Jugend der Osterkirche in Worzeldorf lädt alle Jugendlichen und Junggebliebenen jeden dritten Mittwoch im Monat ein, sich eine kleine Auszeit zu nehmen. Ruhe und ein bisschen Zeit für dich und Gott im meist hektischen Alltag. Das steht im Mittelpunkt unseres YouGo's: Zeit für dich. Das erste Mal treffen wir uns am Mittwoch, den 19. Februar um 19 Uhr in der Osterkirche in Worzeldorf.

Wir freuen uns auf euch!
Die EJ-Worzeldorf

UNSERE PARTNERSCHAFT MIT DEM COD IN BOSNIEN BLEIBT LEBENDIG

AKTIONEN UND ANGEBOTE FÜR 2020



SCHWITZEN FÜR BOSNIEN

Jede Kirchengemeinde im Westen führt ein Projekt durch, mit dem sie Spendengelder für die Partnerschaftsarbeit sammeln will. Was ihr euch schon mal vormerken könnt, ist der Termin für das Dankeschön-Fest, zu dem alle Schwitzenden eingeladen sind:
Das findet am 16. Oktober 2020 statt!



TIPPEN FÜR BOSNIEN

Zur Europameisterschaft organisieren wir wieder ein Tippspiel. Wer sich mit einem kleinen Einsatz beteiligt, unterstützt die Partnerschaftsarbeit und kann bei den passenden Torverhältnissen sogar einen der attraktiven Preise gewinnen! Mehr Infos dazu gibt es rechtzeitig unter www.tippenfuerbosnien.de

Foto: APM Alex/ flickr.com

JUGENDBEGEGNUNG IM SOMMER

Ein Highlight wird sicher unsere Fahrt nach Jajce im August 2020. Wir starten Anfang der Sommerferien und du kannst dabei sein, wenn du zwischen 15 und 18 Jahren alt bist und Lust auf abwechslungsreiche Tage und lange Nächte mit bosnischen Jugendlichen, traumhafte Badeseen und ein inhaltsreiches Programm hast! Das planen wir mit allen, die gerne dabei sein wollen. Also melde dich bei Interesse bei **Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de**



BOSNIEN-FANS

Geplant und verantwortet wird das alles von den Mitgliedern des AK Bosnien. Wenn du Lust hast, da mal mit dabei zu sein: gerne!

Termininfos gibt es bei Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de

Foto: www.slom.pics/ freepik.com



Foto: freepik.com

GESCHENK DES HIMMELS

Ich bin ein Geschenk des Himmels ...

„... weil ich zuverlässig bin.“

„... weil ich andere immer freundlich anlächle.“

„... weil ich allen mit Respekt begegne.“

Weil es ein Geschenk des Himmels ist, dass sich so viele für andere engagieren und ihre Talente für die evangelische Jugend einbringen, deshalb war es auch ein Geschenk des Himmels, dass wir, Ehren- und Hauptamtliche der Region West, miteinander auf Tour in Bad Windsheim sein konnten. Wir verschenkten Lieder und Gedichte an andere Menschen, feierten Andacht in der Kilianskirche und waren auf der Suche nach originellen Geschenkideen. Eine Maiskolbenkerze war dabei ebenso im Rennen wie ein bärtiger Wicht oder eine Bratwurstsemmel. Eine schöne Aktion – danke an die Ermöglicher*innen – Geschenke des Himmels eben!

Text: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin für die Regionen West und Süd

RICHTIGSTELLUNG

In der letzten Ausgabe der Antenne (4/2019) zum Thema Grenzen ist uns beim Artikel von Dr. Sabine Arnold „Grenzerfahrungen in der Flüchtlingsarbeit“ auf Seite 7 ein sprachliches Missverständnis passiert: Im Herkunftsland der Geflüchteten, deren Geschichte beschrieben wird, gibt es ausschließlich männliche Polizisten und Soldaten. Die Gender-Formulierung war an dieser Stelle nicht korrekt. Wir bitten die Autorin und die Geflüchtete, das zu entschuldigen.



17. NÜRNBERGER SPIELE-FESTCHEN

FREITAG 27. MÄRZ 2020 14 - 22 UHR	SAMSTAG 28. MÄRZ 2020 15 - 22 UHR
--	--

SPIELE-FESTCHEN

Zum 17. Mal wird am 27. und 28. März 2020 von 15 bis 22 Uhr beim Spiele-Festchen gespielt, was das Zeug hält! Im Mittelpunkt steht die große Spiele-Theke mit vielen Brett- und Kartenspielen zum Ausprobieren.

HECKMECK-TURNIER

Wir lassen beim Turnier mit Heckmeck am Bratwurmeck die Würfel rollen. Wer riskiert etwas und gewinnt die meisten Würmer? Wir fangen am Samstag, 28. März 2020 um 15.30 Uhr mit einer Erklär-Runde an. Das Turnier läuft dann von 16.00 bis ca. 18.00 Uhr und richtet sich an Familien, Kinder und andere Spielbegeisterte.

SPIELETAUSCHBÖRSE

Du bringst einfach dein (bitte vollständiges!) Spiel bei uns vorbei und kannst dir aus den von Anderen gebrachten Spielen eines im Tausch dafür aussuchen. Natürlich darfst du uns deine Spiele auch einfach so vorbeibringen – es findet sich sicher jemand, der sich darüber freut!

Das Spiele-Festchen findet im JugendKinderKulturhaus Quibble, Augustenstr. 25, 90461 Nürnberg statt.

Foto: nemo/ pixabay.com; shutterstock.com



8. – 9. MAI 2020
DEKANATSJUGENDKONVENT

„Mensch, da hast du Recht“, ein Satz, den wir selten sagen und wahrscheinlich noch seltener hören.

Doch was heißt das, im Recht zu sein? Die Behauptungen, die wir ab und zu von uns geben, seien mal dahingestellt, aber wir alle haben einen berechtigten Anspruch auf unsere Freiheit. Eine Freiheit verankert im Grundgesetz und in den Menschenrechten.

Diese sind ein Privileg, welches jedem Menschen von Geburt an zustehen sollte. Klar, wir alle wissen, um was es hier grob geht, aber versuche doch mal, ein paar Menschenrechte zu nennen ...

Fällt es dir schwer? Willst du noch mehr über das Thema wissen? Dann bist du hier genau richtig.

Wir freuen uns auf deine Neugier, deine bereichernden Beiträge und natürlich deine Anmeldung.

Weitere Informationen bei: Alina Mönius, a.moenius@ejn.de oder unter: www.ejn.de/dekanatsjugendkonvent

Foto: Tvzsu/ rawpixel.com



3E ECHT.EVANGELISCH.ENGAGIERT. DAS IDEENMAGAZIN FÜR DIE KIRCHE.

Das Alltagsgeschäft in der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit ist weithin geprägt von Stellenreduzierungen, Mitgliederverlusten, Verwaltungs- und Terminstress. Das alles lässt kaum Zeit, um Fragen der Entwicklung einmal grundlegend und doch praxistauglich zu durchdringen. Genau hier setzt 3E an: In dem Magazin finden sich theologisch fundierte Grundsatzartikel, bewährte Modelle aus anderen Kirchengemeinden sowie Menschen mit Ecken und Kanten. Ab sofort findet ihr immer das aktuelle 3E im Ideen:Werk!



FÜR WEITERDENKER*INNEN UND HINTERFRAGER*INNEN

Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent der Regionen Mitte|Nord und Ost

FOTO-TALK-BOX ANSICHTSSACHEN UND BLICKWECHSEL

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“ Jede und jeder blickt aus anderen Augen auf die Welt. Genau damit spielen die Foto-Talk-Boxen. Einfach auf spielerische Weise Ideen, Gedanken und Gefühle ausdrücken, teilen und entdecken – mit je 70 ausdrucksstarken Bildern im Postkartenformat. Ideal geeignet für Gesprächsrunden, Gruppenarbeit, Schulklassen, Freizeiten, Mitarbeitendenteams oder Kreativseminare, aber auch für Abende mit Freund*innen und der Familie – und natürlich zur eigenen Inspiration.



FÜR EISBRECHER*INNEN, EINSTEIGER*INNEN ODER VERABSCHIEDER*INNEN

Text: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent der Regionen Mitte|Nord und Ost



MEHR IMMER MEHR!

Diese Bildergeschichte ist etwas für große und kleine Menschen. Die liebevoll bis ins kleinste Detail gestalteten Illustrationen vermitteln einen guten Eindruck von den Dingen, die eine Elster sammelt, stiehlt und hortet. Egal ob sie sie gebrauchen kann oder nicht: Sie kann den Schnabel einfach nicht voll genug bekommen. Erst durch die Hilfe der Mäuse begreift sie, dass weniger mehr ist. Das Buch von I. C. Springman mit Illustrationen von Brian Lies eignet sich bereits für Kinder ab vier Jahren.



FÜR SAMMLER*INNEN

Text: Ingrid Rebhan, Mitglied der antenne-Redaktion

MITARBEITER*INNENBILDUNG JAHRESPROGRAMM 2020

Wir hoffen, dass ihr auch in Zukunft Spaß an eurem Einsatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unseren Kirchengemeinden, Jugendhäusern, Spielplätzen und schulischen Einrichtungen habt!

Damit ihr dafür weiterhin fit seid und euch die Ideen nicht ausgehen, stellen wir euch hier das Mitarbeiter*innenbildungsangebot für 2020 vor! Anmeldungen zu den einzelnen Kursen sind ab jetzt möglich!

ORIENTIERUNGSKURS



Der Orientierungskurs (O-Kurs) ist die Grundausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Du bekommst pädagogische Grundkenntnisse vermittelt und kannst vieles ausprobieren. Der O-Kurs ist Voraussetzung für die Jugendleiter*in-Card (JuLeiCa). In diesem Jahr bieten wir dir drei verschiedene O-Kurs-Termine an:

OSTERFERIEN
MONTAG – FREITAG
06.– 10. APRIL 2020 IN SCHORNWEISACH

HERBSTFERIEN
MONTAG – FREITAG
02.– 06. NOVEMBER 2020 IN VORRA

MÄRZ BIS JULI 2020
ACHT THEMATISCHE BAUSTEINE MIT EINEM PRAXISPROJEKT IN NÜRNBERG

INFOS UND ANMELDUNG

bei den Regionaljugendreferent*innen
Jochen Nitz, Tel. 214 23 24, j.nitz@ejn.de und
Barbara Gruß, Tel. 214 23 25, b.gruss@ejn.de

Foto: Rama Krishna/ pixabay.com



SPEZIALKURSE

Zur Verlängerung deiner Jugendleiter*in-Card (JuLeiCa) brauchst du einen achtstündigen Kurs. Seminare aus der eigenen Gemeinde werden ebenso anerkannt.

FREI! **5X5 AUSZEITEN IN DER FASTENZEIT**

26. FEBRUAR – 12. APRIL 2020
MIT TREFFEN AM 1. MÄRZ, 16. MÄRZ UND
2. APRIL 2020 ABENDS

Nutze die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern, um aufzutanken, um über deine Verbindung zu dir selbst, zum Leben, zu anderen und zu Gott nachzudenken und der Freiheit in all ihren Facetten, Grenzen und Möglichkeiten nachzuspüren. Jede Woche bekommst du fünf Impulse für zu Hause. Wir treffen uns drei bis fünf Mal zum Austausch.

LEITUNG: Sr. Magdalena Winghofer und
Diakonin Barbara Gruß

INFOS UND ANMELDUNG:

Magdalena Winghofer, Tel. 0171 62 08 52 5,
magdalena.winghofer@stadtkirche-nuernberg.de

KINDERSCHMINKEN

7. MÄRZ 2020
MIT TREFFEN AM 14. MÄRZ, 28. MÄRZ UND
17. APRIL, JEWEILS 19 – 20.30 UHR

Jede*r kennt ihn: den alljährliche Ansturm auf das Kinderschminken beim Gemeindefest. Jedes Kind freut sich, wenn es mit schönen Figuren im Gesicht geschminkt ist. Wir wollen dich ermutigen, dich auch mal ran zu trauen. An diesem Tag bringen wir dir interessante Tipps näher, mit denen es leichter wird, Kinder zu schminken. Dir werden nützliche Übungen und Handgriffe gezeigt, natürlich üben wir auch jede Menge.

LEITUNG: Pia Secker, Berufspraktikantin

INFOS UND ANMELDUNG: Pia Secker, Tel. 214 23 22,
baj.regionen@ejn.de

ERSTE HILFE IN DER ARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

SAMSTAG, 23. MAI 2020
9 – 17 UHR, IM HAUS ECKSTEIN

Der Erste-Hilfe-Kurs ist Voraussetzung für die JuLeiCa und gilt auch für den Führerschein!

LEITUNG: Johanniter Nürnberg
INFOS UND ANMELDUNG: Barbara Gruß, Tel. 214 23 25, b.gruss@ejn.de

PLACE TO BE

Drei Abende an drei besonderen Orten in Nürnberg zu drei spannenden theologischen Themen – lasst euch einladen zu Gesprächen über Lebens- und Glaubensfragen! Termine und Orte werdet ihr erfahren!

LEITUNG: Jochen Nitz und Barbara Gruß, Regionaljugendreferent*innen
INFOS UND ANMELDUNG: Jochen Nitz, j.nitz@ejn.de und Barbara Gruß, b.gruss@ejn.de

RETTUNGSSCHWIMMEN

SAMSTAG UND SONNTAG
23. – 24. MAI 2020 ODER
24. – 25. OKTOBER 2020, IM NORDOSTBAD

Im Rettungsschwimmkurs erfährst du, was zu beachten ist, wenn du auf Freizeiten oder in Gruppenstunden mit Kindern oder Jugendlichen ins Schwimmbad oder an einen Badesee willst. Grundfertigkeiten im Schwimmen werden vorausgesetzt.

LEITUNG: Hans Jakob Goschenhofer
INFOS UND ANMELDUNG: Barbara Gruß, Tel. 214 23 25, b.gruss@ejn.de

MITTENDRIN STATT NUR DABEI – TEAMER*IN IN DER KONFIARBEIT

SAMSTAG, 04. JULI 2020

Wo ist mein Platz im Team? Wie leite ich einen Spieleabend an? Wie spreche ich über meinen eigenen Glauben? Diese oder ganz andere Fragen und Themen rund um die Arbeit mit Konfirmand*innen können im Mittelpunkt des Seminartags stehen.

LEITUNG: Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin und Pia Secker, Berufspraktikantin
INFOS UND ANMELDUNG: Barbara Gruß, Tel. 214 23 25, b.gruss@ejn.de

COOK MEHR MACH)!

FREITAG BIS SONNTAG
10. – 12. JULI 2020

Du wirbelst gerne in der Küche herum und hast Spaß am Kochen?

Perfekt! Dann bist du bei unserem Seminar genau richtig. Wir beschäftigen uns an diesem Wochenende damit, mehr zu kochen: Ob für ein Zeltlager, eine Freizeit oder für Gruppen über 20 Personen – in diesem Seminar wirst du optimal darauf vorbereitet.

LEITUNG: Mareike Keuchel, Jugendreferentin
INFOS UND ANMELDUNG: Mareike Keuchel, Tel. 0176 10 28 30 63, m.keuchel@ejn.de

TEAMS – SITZUNGEN – GRUPPEN LEITEN

SAMSTAG, 14. NOVEMBER 2020

Du übernimmst Verantwortung in einem Gremium, du planst Projekte oder leitest ein Team? Dann bist du hier genau richtig! Wir beschäftigen uns damit, worauf man in einem Gremium achten sollte und wie Projekte auch ohne die Unterstützung von Hauptberuflichen gut vorbereitet, geplant und geleitet werden können.

LEITUNG: Jochen Nitz, Regionaljugendreferent
INFOS UND ANMELDUNG: Jochen Nitz, Tel. 214 23 24, j.nitz@ejn.de

MITARBEITER*INNEN- BILDUNGSFAHRTEN

Eine Woche in Taizé heißt Gemeinschaft erleben und leben, mit Gott und vielen jungen Leuten ins Gespräch kommen, den eigenen Glauben entdecken und reflektieren, Auszeit vom Alltag nehmen, sich auf die Einfachheit einlassen.

PFINGSTFERIEN

01. – 07. JUNI 2020

INFOS UND ANMELDUNG bei der KJA-Regionalstelle Haßfurt, www.kja-regio-has.de

SOMMERFERIEN

03. – 09. SEPTEMBER 2020

INFOS UND ANMELDUNG bei der KJA-Regionalstelle Haßfurt, www.kja-regio-has.de

SIE HABEN TERMINE	ICH HABE ZEIT
SIE SAGEN LANGSAM	ICH SAGE BEWUSST
SIE SAGEN IN ZUKUNFT	ICH SAGE IM MOMENT
SIE SAGEN SICH OPTIMIEREN	ICH SAGE SICH ARRANGIEREN
SIE SAGEN LEISTUNG	ICH SAGE ICH BIN
SIE SAGEN NICHT MEHR	ICH SAGE NOCH
SIE SAGEN UNHEILBAR	ICH SAGE LEBENSBEGLEITEND
SIE SAGEN KRANK	ICH SAGE UND GLEICHZEITIG HEIL
SIE STUTZEN – VIELLEICHT	ICH LÄCHELE – MANCHMAL

Jürgen Blum, ehemaliger Jugendkulturreferent der ejn, ist seit zehn Jahren mit Mister P unterwegs. Das ist sein unfreiwilliger Lebensbegleiter, die unheilbare Krankheit Parkinson. Weitere Infos, Texte und Lieder gibt es unter www.mister-p-songs.de